

Blattabschnitte, sowie durch behaarten (bei *A. moldavicum* im unteren Teile nackten) Stengel. Das nordische *A. septentrionale* Koelle endlich, mit welchem ich *A. fallacinum* früher, ehe ich das echte *A. septentrionale* kennen gelernt habe, identifizierte, unterscheidet sich von *A. fallacinum* (und ebenso von *A. moldavicum* und *A. thyracum*) sehr erheblich durch wagrecht abstehende Behaarung der Blütenstiele und der Blütenstandaxe.

## Fumaria Wirtgeni Koch.

Von Th. Beling in Seesen am Harz.

In J. C. Röhlings Deutschlands Flora, nach verändertem und erweitertem Plane bearbeitet von F. C. Mertens und W. D. J. Koch, Frankfurt a. M. 1823 bis 1839, findet sich in dem nach Mertens Tode von Koch allein fortgesetzten, im Jahre 1839 erschienen 5. Bande, Seite 65, *Fumaria officinalis* L. zerlegt in:

α) *Varietas major*,

β) *Varietas tenuiflora*, die kleinblütige, kleiner oder wenigstens aufrechter, weniger ausgebreitet, mit Blüten von der halben Grösse. Es werden dieser zugeeilt: *Fum. officinalis*. β *tenuiflora* Fries, *Fum. officinalis*. β *minor* Koch, *Fum. media* Reichenb., und der Autor bemerkt, dass er schneidende Kennzeichen, um diese Varietät als Art zu trennen, noch nicht gefunden habe, und dass auch die von Reichenbach gegebene Diagnose kein solches enthalte, sie passe genau auf die gewöhnliche *Fumaria officinalis*.

In seiner Synopsis Florae germanicae et helveticae edit. 2. Lipsiae 1843 bis 1844, pars 2, pag. 1017 und 1018, zerlegt Koch die *Fumaria officinalis* L. in α *vulgaris*. β *minor* = *tenuifolia* Fries (was wohl ein Druckfehler sein wird und *tenuiflora* Fries heissen muss) und γ *floribunda*. Zugleich wird als neue Art „*Fumaria Wirtgeni* Koch in agris et cultis (zu Moselweiss bei Koblenz, Wirtgen)“ eingeführt und am Schlusse der Beschreibung bemerkt: *Dignoscitur habitu et floribus Fumariae officinalis et siliculis Fumariae Vaillantii*.

Die letztberegten Formen der *Fumaria officinalis*, nämlich *minor* (*tenuiflora* Fries) und *floribunda* fand ich in hiesiger Gegend öfter, besonders unter Getreide, nach *Fumaria Wirtgeni* Koch aber habe ich bislang vergebens gesucht. Die in der Litteratur angestellten Nachforschungen haben mich zu der Vermutung geführt, dass die Koch'sche Beschreibung seiner *Fumaria Wirtgeni* möglicherweise auf *Fumaria rostellata* Knaf oder *Fumaria Schleicheri* Soy. Willm. sich gründe. Beide Species hatten nach Ausweis der Flora germanica excursoria von L. Reichenbach und der vorhin beregten Koch'schen Synopsis damals noch keine Aufnahme in die deutsche Flora gefunden, wie denn auch die bis dahin übersehene oder verkannte *Fumaria rostellata* erst im Jahre 1846 von Knaf mit Sicherheit unterschieden wurde.

G. F. W. Meyer in Flora hannoverana excursoria, Göttingen 1849, reproduziert Seite 34 im Wesentlichen für *Fumaria Wirtgeni* die Koch'sche Beschreibung, führt dabei aber lediglich Fundorte an, welche später E. Hampe in seiner Flora hereynica, Halle 1873 Seite 17, für die von ihm zutreffend beschriebene *Fumaria rostellata* Knaf, angegeben hat, nämlich: „am Harze häufig, z. B. Elbingerode, Blankenburg.“ Hampe hat in seiner beregten Flora weder eine *Fumaria Wirtgeni* Koch noch *Fum. tenuiflora* Fries. In der Flora von Nordhausen von A. Vocke und C. Angelrodt, Berlin 1886, steht *Fum. tenuiflora* Fr. (*F. Wirtgeni* Koch) mit den Fundorten Neustadt unterm Hohnstein und Numburg aufgeführt; es fehlt aber in jener Flora *Fum. Schleicheri*, obschon sie von Vocke mit Angabe des Fundorts „Numburg bei Kelbra“ an Tauschvereine zur Versendung gebracht worden ist. Es lässt dies auf eine Verwechslung der in Rede stehenden beiden Arten schliessen, und dass eine solche auch anderweit vorgekommen sei, ist aus dem

Umstände zu entnehmen, dass Garcke in seiner kürzlich in 17. Auflage erschienenen Flora von Deutschland zu *Fumaria Schleicheri* Soy. Willem. als Synonym „*Fumaria Wirtgeni* Auct., nicht Koch“ gestellt hat. In dieser zur Zeit neuesten Flora wird *Fum. tenuiflora* Fr. als synonym mit *Fum. Wirtgeni* Koch und als Varietät von *Fum. officinalis* L. betrachtet. In Cürrie's Anleitung zum Bestimmen der im mittleren und nördlichen Deutschland wildwachsenden und angebauten Pflanzen, 13. Auflage, Leipzig 1878, steht *Fum. tenuiflora* Fr. (*Fum. Wirtgeni* Koch) als Art, während daselbst *Fum. Schleicheri* fehlt, obschon diese letztere häufig in Thüringen vorkommt, auch sonst in Mittelddeutschland nicht selten ist. In der illustrierten Flora von Nord- und Mitteldeutschland von H. Potonié findet unsere *Fum. tenuiflora* resp. *Wirtgeni* keine Erwähnung.

Meines Erachtens ist *Fumaria Wirtgeni* Koch ein Non sens, welches der Vergessenheit anheimfallen muss. *Fum. tenuiflora* Fr. aber existiert als Varietät von *Fum. officinalis* L., unterscheidet sich indessen von der Hauptart lediglich durch geringere Grösse, merklich kleinere Blüten und in der Regel strafferen, aufrechteren Wuchs. Die Form und sonstige Beschaffenheit der Schötchen ist bei beiden gleich. Dieselben sind etwas abgeplattet kugelig, quer breiter, vorn abgestutzt oder stumpf, mit einem kleinen unscheinbaren warzenförmigen Spitzchen, anfänglich glatt, später aber und wenn eingetrocknet. höckerig-rumzelig, oben an jeder Seite unterhalb des Spitzchens mit einem kreisrunden flachen Eindrucke, wodurch dem Schötchen das Ansehen verliehen wird, als sei es schwach ausge- randet. Die Blüte ist bei beiden bald etwas heller, bald dunkler gefärbt und der Stengel dann mehr kletternd, wenn die Pflanzen schattig zwischen Getreide oder sonstigen Gewächsen und auf fettem Boden stehen, ohne dass hieraus greifbare spezifische Unterscheidungsmerkmale zu entnehmen ständen. Was ich von Anderen als *Fum. Wirtgeni* Koch eingesammelt bislang sah, unterschied sich von der typischen *Fum. officinalis* L. nicht.

## Beiträge zur rheinischen Flora.

Von Aug. H. Hahne.

### I. Die Sumpfflora des Bergischen Landes.

In den letzten Jahrzehnten haben sich in unserm dichtbevölkerten Bergischen Lande Bodenkultur und Industrie in solchem Umfange erweitert, dass es nur beschränkte Gebiete mehr giebt, die sich noch in ihrem Naturzustande befinden. Auch diese wenigen Stellen nehmen leider von Jahr zu Jahr ab. Wälder oder unbebaute Orte von mehr als halbstündiger Ausdehnung giebt es kaum noch, und die früher in floristischer Beziehung so reichen, bereits Wirtgen bekannten Moor- und Sumpffgebiete haben sich noch mehr verringert. Manche derselben sind ganz vom Erdboden verschwunden, und die wenigen übrigen haben sich derart verändert und verkleinert, dass man das Ende ihres Bestehens mit ziemlicher Sicherheit vorausbestimmen kann. Glücklicherweise ist das Bergische Land nicht arm an Botanikern, von denen namentlich Herr Gymnasiallehrer H. Schmidt in Elberfeld sich seit Jahren mit Eifer und Erfolg speziell der Untersuchung unserer Sumpfflora widmet, und von dem ich, wie ich dankbar erwähne, zuerst in dieses interessante Gebiet eingeführt worden bin.

Wir finden im Bergischen zwei besonders auch durch ihren Pflanzenreichtum verschiedene Formen des Torfmoors, die wir als Gebirgs- und Flachlandmoore bezeichnen können. Erstere befinden sich in den Thälern des Berglandes, auch auf einzelnen Höhenrücken und beziehen ihren Wasservorrat aus den vielen kleinen Bächen und Wasserläufen. Ihre Bodenunterlage ist undurchlässige Grauwacke. Die Flachlandmoore in der Tiefebene dagegen hängen mit dem Gewässer des Rheins zusammen und bilden gleichsam das oberirdische sichtbare Grundwasser der Rheinebene. Sie ruhen auf Tertiärlehm, der von diluvialen Sandschichten und Dünen überlagert ist. Die Gebirgsmoore haben nur sehr

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [1\\_1895](#)

Autor(en)/Author(s): Beling Karl Wilhelm Theodor

Artikel/Article: [Fumaria Wirtgeni Koch. 118-119](#)